

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse
Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte
Band: 77 (1983)

Nachruf: Prof. Dr. Wolfgang Müller
Autor: Conzemius, Victor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEKROLOG

Prof. Dr. WOLFGANG MÜLLER †

Am Morgen des 15. März 1983 starb unerwartet in Freiburg i. Br. – er hatte wenige Stunden zuvor noch die hl. Messe gefeiert – Prälat Wolfgang Müller, emeritierter Ordinarius für kirchliche Landesgeschichte an der dortigen Universität. Als Sohn eines Bauingenieurs (Bürger von Tegerfelden, Kt. Aargau) 1905 in Karlsruhe geboren, studierte er in Freiburg i. Br. und Münster und wurde 1928 zum Priester geweiht. Über zwei Jahrzehnte war er in schwieriger Zeit in der Pfarrseelsorge tätig. Dank einer unverwüstlichen Arbeitskraft gelang es ihm in Theologie (1940) und in Geschichtswissenschaften (1948) zu promovieren. 1951 habilitierte er sich an der Theologischen Fakultät Freiburg. Seine Dozentenstelle wurde 1957 in ein Extraordinariat, 1964 in eine Vollprofessur umgewandelt. 1960 wurde er Vorsitzender des traditionsträchtigen Kirchengeschichtlichen Vereins der Erzdiözese Freiburg, 1962 des Alemannischen Instituts.

Der Schwerpunkt von Müllers Forschungen lag auf dem Gebiet kirchlicher Landeskunde. Im Vordergrund standen die Geschichte des Klosters St. Blasien im Mittelalter, sowie die Edition der Briefe und Akten des bedeutenden Abtes Martin Gerbert. Müller war Mitherausgeber der Werke des Konstanzer Generalvikars Ignaz v. Wessenberg. Sein Interessengebiet reichte von Fragen der Begründung kirchlicher Landesgeschichte und kirchenhistorischen Methodenproblemen – leider wurde seine Habilitationsschrift, eine Pionierleistung der Zeit, wegen der Ungunst der Verhältnisse im Nachkriegsdeutschland nicht gedruckt – über die Christianisierung der Alemannen, die Chorturmkirchen im Breisgau, religiöse Volkskunde hin zur kirchlichen Gegenwart. Seine wissenschaftliche Tätigkeit wurde in verschiedenen Festschriften geehrt: mit dem Alemannischen Jahrbuch 1971, der Publikation «Kirche am Oberrhein» (1980) und einer Festschrift seiner Schüler zum Goldenen Priesterjubiläum über «Heilige in Geschichte, Legende und Kult» (1979). 1982 erhielt er den Oberrheinischen Kulturpreis. Nicht mehr zur Verwirklichung kam das Vorhaben, seine Forschungen in einer mehrbändigen Synthese der Kirchengeschichte des Oberrheins zu verwirklichen.

Mit der Schweiz war Wolfgang Müller sowohl durch seine Herkunft und familiäre Bindungen – sein Bruder Reinhard ließ sich 1934 als Arzt in Luzern

nieder – als auch durch seine grenzüberschreitenden Interessen eng verbunden. Er war Mitarbeiter der «Helvetia Sacra» und regelmäßiger Gast der jährlichen Zusammenkünfte der Gesellschaft für Schweizerische Kirchengeschichte. Seine Ausstrahlung an Güte, menschlicher Noblesse und wissenschaftlicher Anregerschaft wird all denen unvergessen bleiben, die ihm begegnet sind. Der Theologe, der ins Leben geronnene Theologie, wie die Strukturen der Ortskirche, Volksfrömmigkeit und Kirchenbau zu seinem Lebenswerk gewählt hatte, war zutiefst und überzeugend Priester und Seelsorger geblieben.

VICTOR CONZEMIUS